

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

**Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.**



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 45 Donnerstag, den 25. Februar 1927. 101. Jahrgang

Die englisch-russische Spannung.

Eine englische Protestnote an Moskau.

U. London, 24. Febr. Wie der amtliche englische Rundfunk meldet, ist gestern dem russischen Geschäftsträger in London eine Protestnote der englischen Regierung gegen die fortgesetzte antibritische Propaganda der Sowjetunion überreicht worden.

In dieser Note weist die britische Regierung darauf hin, daß die Sowjetregierung in dem am 4. Juni 1923 unterzeichneten Handelsabkommen feierlich zugesagt habe, jede antibritische Propaganda im englischen Reiche aufzugeben. Bereits Mac Donald habe am 24. Oktober 1924 dem damaligen Sowjetvertreter in London die Nichtinhalten des Abkommens vor Augen führen müssen. Später habe die englische Regierung wiederholt den Sowjetvertreter in London ermahnen müssen, bei seiner Regierung dafür Sorge zu tragen, daß die Sowjetregierung endlich den Inhalt des Handelsabkommens bezüglich der Propaganda achte und auch nicht an den Regeln der diplomatischen Höflichkeit vorbeigehe. Nach Ansicht der englischen Regierung könne die Sowjetregierung tatsächlich nicht ihre Abkommen mit ihren besonderen Versprechungen halten, solange Mitglieder der Sowjetregierung gleichzeitig im Politbüro sitzen, das in Wahrheit in der Sowjetunion herrscht und ihre Auslandsvertreter beeinflusst.

Die englandfeindliche Haltung hoher russischer Staatsbeamter sei garrnicht in Einklang zu bringen mit den privaten Beteuerungen der Sowjetvertreter in London selbst. Während Krassin noch im letzten Oktober den guten Willen der Sowjetregierung zu freundschaftlichen Beziehungen zu England auf Anordnung seines Außenministers in London zum Ausdruck gebracht habe, habe sich dieser selbst an der antibritischen Hegekampagne in Rußland beteiligt. Die Beschuldigungen, die die Sowjetregierung gegen antirussische Pläne Englands im Baltikum, Polen und Persien erhoben habe, würden jeder tatsächlichen Unterlage entbehren und nur aus der englandfeindlichen Haltung der Moskauer Regierung heraus zu verstehen sein.

Die Protestnote erwähnt besonders eine Rede Tschitscherins,

die am 6. Dezember letzten Jahres in Berlin gehalten wurde. Tschitscherin habe in dieser Rede Englands Politik gegenüber Persien in das ungünstigste Licht gestellt. Auf den gleichen Ton sei die Rede des Kriegskommissars Moroschilow gestimmt gewesen, die er am 17. September 1926 an die neuernannten Sowjetoffiziere gerichtet habe. Denselben Geist habe der „Prawda“-Artikel gezeigt, den der stellv. Kriegskommissar Utschlich am 15. September veröffentlicht habe.

Die englische Protestnote geht dann weiter auf Reden Kamenev und Karachans ein, die auch nur gezeigt hätten, daß die Sowjetunion in ihrer Außenpolitik nur eine englandfeindliche Tendenz kenne. Sie bemerkt ferner, daß die russische Regierungspresse nach diesen Direktiven der Außenpolitik arbeite. Eine russische Zeitung sei sogar soweit gegangen, Chamberlain in der Pose eines Mannes darzustellen, der die Kommunistenhinrichtungen in Litauen applaudiert.

Die Note schließt damit, daß die englische Regierung von der Sowjetregierung erwarte, daß sie, wenn ihr an der Erhaltung der bisherigen Beziehungen zwischen Moskau und London etwas gelegen sei, von ihrer bisherigen Politik der antibritischen Propaganda abgehen werde. Die Hauptbedeutung dieser Note solle aber darin liegen, daß sie selbst aus ihr ersehen soll, daß nicht bei England, einer den Frieden liebenden Macht, die Ursache einer Verschlimmerung der russisch-englischen Beziehungen liege.

Die russische Antwort?

U. Riga, 24. Febr. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung beabsichtige, in den nächsten Wochen der englischen Regierung ein Memorandum zu überreichen, des Inhalts, daß die Grundlinie der russischen Politik im Osten den englischen Interessen durchaus nicht zuwiderlaufe. Es soll erläutert werden, daß die Sowjetregierung stets bestrebt sei, mit der britischen Regierung zusammenzuarbeiten und Konflikte zu vermeiden. Das Memorandum soll der britischen Regierung durch den russischen Geschäftsträger in London überreicht werden. Die russischen Gewerkschaften beabsichtigen, mit den englischen in gleichem Sinne die Verbindung aufzunehmen.

Reichswehr und Sowjetrußland.

Die Frage der russischen Munitionslieferungen.

Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 24. Febr. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist gestern vormittag zusammengesessen. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Gesetzentwurf über das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag, der rasch über die Bühne ging. Staatssekretär v. Schubert gab nur einige kurze Erläuterungen, in denen er darauf hinwies, daß der bestehende Handelsvertrag zwischen Deutschland und Litauen aus dem Jahre 1923 stammt und auf Wunsch der litauischen Regierung in Kowno neue Abänderungsverhandlungen geführt worden sind. Der Vertrag wurde dann dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages überwiesen und die Debatte ging auf das eigentliche Thema über: die Beziehungen, die zwischen Sowjetrußland und der Reichswehr bestanden haben. Die Sozialdemokraten haben darüber seit Monaten die ungeheuerlichsten Dinge verbreitet. Sie haben ihr Aktienmaterial von der Tribüne des Reichstages vorlegen lassen, obwohl sie es bereits 8 Tage vorher der Regierung übermittelt und die Zusage erhalten hatten, daß eine genaue Untersuchung angeordnet werden sollte. Der Reichswehrminister Dr. Gessler war selbst erschienen, um die wirklichen Zusammenhänge aufzudecken. Die Verhandlungen selbst sind für streng vertraulich erklärt worden.

Durch die gestrigen Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses über die Frage der russischen Munitionslieferungen kam, wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt, diese Angelegenheit als erledigt gelten. Es bleibe, so schreibt das Blatt, weiter nichts übrig, was die früheren Regierungen oder das jetzige Kabinett irgendwie belasten könnte. Auch außenpolitisch ergaben sich aus dem Falle keine Komplikationen. Die Dinge lägen so klar und einwandfrei, daß die Regierung nicht einen Augenblick zu zögern brauchte, ihre gestrigen Erklärungen in aller Öffentlichkeit zu wiederholen. Es versteht sich aber von selbst, daß sie an diplomatische Rücksichten gebunden sei. Soweit man den wirklichen Sachbestand übersehen könne, handelte es sich um Munitionsbestellungen, die in eine Zeit zurückgreifen, in der im Reiche Dr. Wirth und in Preußen Cvering an

der Regierungsverantwortung beteiligt waren. Daß man die Bestellungen in Rußland aufgab, werde wohl an der damaligen Unsicherheit der inneren deutschen Verhältnisse gelegen haben. Offenbar seien dann die Bestellungen erst in späteren Jahren ausgeführt worden, so daß die letzte Abnahme erst im vorigen Jahre erfolgte. Gegen den Versailler Vertrag sei mit der Abnahme der Lieferungen in keiner Weise verstoßen worden. Die Kontrollkommission habe die Abnahme nicht beanstandet. Jegendwelche außenpolitischen Folgerungen könnten also aus der ganzen Angelegenheit nicht erwachsen.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 24. Febr. Im Reichstag nahm die Justizdebatte, in der man gestern fortfuhr, einen ruhigen — fast möchte man sagen gemühtlichen — Verlauf. Selbst der Deutsch-nationale Everling, der keine Gelegenheit veräumte, um mit seiner monarchistischen Gesinnung aufzutreten, ließ die Widersacher zur Linken verhältnismäßig kalt. Der Abg. Bokins vertrat in den erhischten Fragen, die in den Bezirk der Justiz hinüberspielen, den bekannten Weltanschauungsstandpunkt des Zentrums: Er lehnte sowohl eine Erleichterung der Gescheidung, wie eine Milderung des Abtreibungsparagraphen ab.

Die nachträglichen Glückwünsche des Parlaments zum 50-jährigen Jubiläum des Reichsjustizministeriums überbrachte als Senior der Rechtsgelehrte Geheimrat Prof. Dr. Kahl von der Volkspartei. Er ging dann in seiner stets fesselnden Art auf die aktuellen Probleme der Rechtspflege ein. Den Unwillen der Kommunisten rief er durch die Äußerung hervor, daß bei der Aburteilung politischer Vergehen nicht die Gesinnung, sondern die Tat bestraft werde — eine Unterscheidung, die angesichts der vorgestrichen Ausführungen Dr. Levis durchaus am Platze war.

Natürlich wollen die Kommunisten sich nicht belehren lassen. Ihr Redner Dr. Rosenberg verteilte sich darauf, daß die Kommunisten lediglich ihrer Ueberzeugung wegen dekurteilt würden. Staatssekretär Joel, der Vielbekämpfte, machte sich die Mühe, gegen die Methoden der kommunistischen Kritik anzugehen. Das Reichsgericht habe im weitesten Umfange Kommunisten, die wegen Hochverrat angeklagt waren, den Charakter der politischen

Tages-Spiegel.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages fand gestern eine vertrauliche Aussprache über die gesamten Ostfragen und über die angeblichen Beziehungen der Reichswehr zu Rußland statt.

Der Reichstag setzte gestern die Beratung des Justizetats fort.

Im Haushaltsausschuss des Reichstages verteidigte General von Haack den Bauplan im Reichswehretat.

Die englische Regierung hat eine Protestnote an die Sowjetregierung gerichtet.

Die amerikanischen Zeitungen sagen den baldigen Rücktritt des Staatssekretärs Kellogg aus Altersgründen voraus.

Der Premier- und Finanzminister der Peking Regierung, Dr. Wellington Koo, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger soll Liangschijji von der Mandschurischen Partei ernannt worden sein.

Im Kölner Dom brach gestern ein Brand aus, welcher jedoch keinen ernstlichen Schaden anrichtete.

Tat zugebilligt. Daß der Staat aber bis zur Selbstvernichtung gehen soll, das freilich können eben nur die Kommunisten verlangen.

Beschlüsse des Ältestenrats.

U. Berlin, 24. Febr. Der Ältestenrat des Reichstages beschloß gestern, die im September d. J. in Rio de Janeiro stattfindende internationale Handelskonferenz durch den Reichstag beschicken zu lassen. Ferner wurde beschlossen, von dem bestehenden Wohnungsausschuss einen besonderen Siedlungsausschuss für die landwirtschaftlichen Fragen abzuweisen. In der nächsten Zeit wird die Etatberatung im Plenum fortgeführt werden, und zwar in folgender Reihenfolge der Einzelata: Arbeitsministerium, Wirtschaftsministerium, Ernährungsministerium, Außenministerium. Die Etatberatung soll auf jeden Fall zum verfassungsmäßigen Termin am 1. April fertiggestellt werden. Sobald der Haushaltsausschuss mit den Vorbereitungen der Etatberatung für das Plenum fertig sein wird, beabsichtigt der Präsident, erforderlichenfalls die Sitzungen in der Weise auszudehnen, daß vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr getagt wird. Der Ältestenrat hat darüber jedoch noch keinen Entschluß gefaßt. Außerdem beschloß sich der Ältestenrat mit Änderungen zu dem Diäten-gesetz für die Reichstagsabgeordneten.

Die Mieten werden erhöht.

U. Berlin, 24. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Durch das Gesetz über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundflächen vom 1. Juni 1926 war die gesetzliche Miete bis zum 31. März 1927 auf 100 Prozent der Friedensmiete begrenzt. Nach § 3 dieses Gesetzes setzt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reiche einheitlich fest. In Anwendung dieser Bestimmung hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung dem Entwurf einer Verordnung zugestimmt, wonach die gesetzliche Miete vom 1. April 1927 um 10 vom 100 und vom 1. Oktober 1927 um weitere 10 Prozent vom 100 erhöht wird. Die Verordnung geht sofort dem Reichsrat zu.

Aus dem besetzten Gebiet.

Zur Verhaftung der beiden deutschen Gendarmerie-Kommandanten.

U. Landau, 24. Febr. Die Verhaftung der beiden deutschen Gendarmeriekommandanten beruht auf folgendem Vorgang: Eine Gruppe von 17 jungen Leuten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet hatte und in Begleitung eines französischen Soldaten in Zivil nach Weissenburg fahren wollte, wurde am 15. Februar in Kapsweyer verhaftet und nach Karlsruhe gebracht, da man unter den jungen Leuten stechbrieflich verfolgte Personen vermutete. In Karlsruhe wurde festgestellt, daß sich unter ihnen ein Schwerverbrecher und zwei weitere stechbrieflich Verfolgte befanden. Die nicht gesuchten jungen Leute wurden in Karlsruhe wieder auf freien Fuß gesetzt und der französische Soldat in Zivil, der sich weigerte, der deutschen Gendarmerie seinen Personalausweis vorzuzeigen, auf den Zug gesetzt. Die Verhaftung der Gendarmeriekommandanten erfolgte in der arrogantersten Weise. Die Festgenommenen, denen man nicht einmal Zeit ließ, sich von ihren Familien zu verabschieden, wurden allem Anschein nach in das französische Militärgefängnis in Landau eingeliefert.

Um die Steuerreform.

Reinholds Antwort an Dr. Köhler.

Zu Berlin, 23. Febr. Im gestrigen Leitartikel des B. L. antwortet Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold auf die Staatsrede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler. Er führt u. a. aus:

Das Schlagwort, ich hätte nur deshalb das Budget im Gleichgewicht halten können, weil ich die angesammelten Reserven von 500 Millionen aufgebraucht hätte, ist eine völlig unwahre Behauptung. Ich habe keinen Pfennig dieser stillen Reserven zur Deckung von Ausgaben des öffentlichen Budgets benutzt. Ich habe die angesammelten Gelder in Form verzinslicher und rückzahlbarer Reichsdarlehen für den Wohnungsbau, für das Investitionsprogramm der Reichsbahn, für landwirtschaftliche Kredite und andere produktive Zwecke dem Kapitalmarkt zugeführt. Ansammlungen von Reserven in der öffentlichen Hand muß bei unsern parteipolitischen Verhältnissen im Innern zur unsoliden Ausgabenwirtschaft führen, nach außen aber täuscht sie eine Prosperität und Leistungsfähigkeit vor, die nur scheinbar ist. Mit Rücksicht auf die steigenden Darlehenkosten wirkt die Forderung nach Reservenansammlungen im Munde der Deutschenationalen geradezu grotesk. Die Etats für 1927 wurden nach dem Grundsatz aufgestellt: „Hart an der Grenze des Defizits hinzuschreiten.“ Ich bekenne mich rückhaltlos zu dem Gedanken, daß es bei der Lage unserer Wirtschaft erträglich ist, einmal in schlechten Jahren ein mäßiges Defizit in Kauf zu nehmen, als dauernd mit hohen Ueberschüssen zu arbeiten. Nur eine Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage, auf die alle meine Maßnahmen hinarbeiteten, bringt allmählich eine gesunde Steigerung der Einnahmen des Staates. Steigende Steuererträge dürfen nicht zur Deckung nicht unbedingt zwangsläufig neuer Ausgaben benutzt werden, sondern zur Ermiedrigung der Steuerlast, zur Fortführung des Steuerabbaus, ohne den sich Deutschland auf die Dauer nicht behaupten kann. Keine Reserven des Staates, sondern Reserven der Wirtschaft, keine neuen Ausgaben, sondern Abbau der Konsumsteuer, damit Lebenshaltung und Kultur der breiten Masse unseres Volkes sich heben. Auch unterscheidet sich mich von meinem Nachfolger dadurch, daß ich organische Reform unseres deutschen Steuerwesens fordere und nicht starrs Festhalten an dem jetzigen Steuerverfahren. Wir sind noch sehr weit davon entfernt von einer sozial gerechten und wirtschaftlich tragbaren Form der Besteuerung. Wird die Reichsregierung das Problem der Steuerreform meistern können? Die Staatsrede Dr. Köhlers gibt wenig Hoffnung darauf.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Eine Entschließung des Kriegsbeschädigtenausschusses des Reichstags.

Zu Berlin, 23. Febr. Der Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstags ersucht in einer Entschließung die Regierung, Kriegsteilnehmer, die ohne zeitlichen Zusammenhang mit dem Kriegsdienst einer schweren Geisteskrankheit oder anderen mit der Erwerbsunfähigkeit verbundenen Leiden verfallen sind, sowie ihren Hinterbliebenen im Wege des Härteausgleichs zu helfen, auch wenn der ursächliche Zusammenhang zwischen Leiden und Militärdienst nicht ausreichend erwiesen ist. Ein Regierungsvertreter gab namens des Reichsfinanzministers seine Zustimmung hierzu.

Die Verteilung der Mittel aus dem Dstprogramm.

Zu Berlin, 23. Febr. Der Dstauschuß des Reichstags setzte die Beratung des Dstprogramms für 1927 fort. Von den im Etat eingesezten 15 Millionen Mark sollen auf die preussischen Gebiete 7 1/2 Millionen entfallen, davon auf den Osten 5 Millionen und auf Schleswig-Holstein 2 1/2 Millionen. In die übrigen 7 1/2 Millionen teilen sich Sachsen und Baden. Der Ausschuß nahm einen Antrag an, wonach statt der für die östlichen Grenzgebiete vorgezogenen 5 Millionen Mark 27 1/2 Millionen Mark in den Etat eingesetzt werden sollen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der die Uebernahme von 60 Ausfallbürgschaften durch das Reich verlangt.

Beilegung des Nicaragua-Konflikts.

Verständigung Nicaraguas und der Vereinigten Staaten.

Zu Neu-York, 23. Febr. Nach einer Meldung aus Washington soll Präsident Diaz einen neuen Schiedsvertrag zwischen Nicaragua und den Vereinigten Staaten vorgeschlagen haben, in dem die Vereinigten Staaten den Schutz Nicaraguas gegen äußere Angriffe garantieren sollen. Weiter verlangt Diaz einen Vertrag ähnlich dem, der zwischen Amerika und Panama besteht, zu gemeinsamer Verteidigung des Kanals.

Zu dem Vorschlag des Präsidenten Diaz wird noch bekannt, daß die Verwirklichung dieses Anerbietens einem Bündnis zwischen den beiden Staaten gleichkommt, denn der Vertrag räumt Amerika eine Kontrolle des Heerwesens und bestimmter Regierungsgeschäfte ein. Das Zustandekommen des Schiedsvertrages würde wahrscheinlich in aller kürzester Zeit den Zwischenfall mit Nicaragua beseitigen.

Eine Washington-Gedenkrede Coolidges.

Zu Neu-York, 23. Febr. Präsident Coolidge hielt in einer gemeinsamen Sitzung beider Kongreßhäuser im Repräsentantenhaus eine Ansprache, die als Auftakt zur Verwirklichung der Pläne für die Feier des 200. Geburtstag Washingtons im Jahre 1932 bestimmt war. Präsident Coolidge würdigte Washington als den Mann, der sich aus eigener Kraft zum Führer eines großen Volkes emporarbeitete. Er wies darauf hin, daß es der Feldherrnkunst Washingtons gelunge sei, ein auf der Höhe seines Ruhms stehendes Volk, das 700 Jahre keinen Besieger gekannt hatte, zu besiegen. Coolidge pries Washington als tüchtigen Geschäftsmann, Patriot, Idealisten, Staatsmann und von Nationalgeist erfüllten Schöpfer.

Der Umfang der Staatskunst Washingtons lasse sich erst ermaßen, wenn man bedenke, daß die von ihm geschaffene Regierungsform noch heute den Anforderungen von fast 120 Millionen Menschen entspreche. Die Rede Coolidges wurde durch Rundfunk in allen Landesteilen verbreitet. Die Uebersetzung nach Europa wurde von den Stationen in Pittsburg und Schenectady auf kurzen Wellen durchgeführt.

Der Endkampf um Schanghai.

Meuternde Kriegsschiffe beschießen die Stadt.

Zu London, 23. Febr. Wie aus Schanghai berichtet wird, war noch der gestrige Vormittag in der Stadt verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Streiklage zeigte sich wenig verändert und zur Beförderung der durch den Postbeamtenstreik seit 4 Tagen liegenden Auslandspost wurde in der internationalen Niederlassung ein internationaler Posthilfsdienst eingerichtet. Da der Verteidigungskommissar von Schanghai über jeden streikenden Postbeamten die Todesstrafe verhängen wollte, kehrte alsbald auch ein großer Teil der chinesischen Postbeamten wieder in die Postämter zurück.

Ganz plötzlich änderte sich dieses Bild, als die Vororte von Schanghai von meuternden Kriegsschiffen der nordchinesischen Flotte bombardiert wurden. Eine ungeheure Aufregung griff besonders unter den Ausländern um sich, die sich sogar teilweise auf die ausländischen Schiffe im Hafen flüchteten. Die ausländischen Freiwilligentruppen und die britischen Truppen verbündeten sich sofort in höchster Alarmbereitschaft, zumal noch in der französischen Konzession Unruhen ausbrachen. Angehörige der Sunshuanfang-Armee mischten sich unter das Volk, das sich in wilden Ausrufen gegen die Blutherrschaft des Verteidigungskommissars von Schanghai erging. Man nahm schon an, daß die Kantontruppen dicht vor der Stadt ständen, um sich mit den Demonstranten zu vereinigen. Die chinesische Gendarmrie in Schanghai hat sich von Sunshuanfang losgelöst und ganz offen kundgegeben, daß sie mit ihrem Auszug aus der Stadt zu den Kantontruppen übergehen wird.

Wie weiter gemeldet wird, sind bei dem Bombardement der Stadt 2 amerikanische Staatsangehörige verletzt und 2 Chinesen getötet worden. Der Feuerüberfall ging von 2 nordchinesischen Kanonenbooten aus, deren Besatzungen zur Kantonregierung übergetreten sind und mit dem Bombardement versuchen wollten, einerseits in Schanghai den schon lange erwarteten Aufstand zu entfachen, andererseits auf dem Whangpoo-Fluß mit der Kantonflotte zusammen zu treffen.

Der britische Befehlshaber in Schanghai hat gestern 800 Soldaten des Suffolk-Regimentes gelandet und dafür 2 indische Infanterie-Abteilungen nach Hongkong zurückgezogen.

In Tschang haben Streikposten 2 vor Anker liegende britische Schiffe überfallen, die Kapitäne der Schiffe verletzt und mehrere Matrosen über Bord geworfen.

Kleine politische Nachrichten.

Dr. Külz lehnt den Posten des sächsischen Innenministers ab. Wie die Blätter aus Dresden melden, hat der ehemalige Reichsminister des Innern Dr. Külz an den sächsischen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er angesichts der Haltung der Aufwertungsparterie aus Rücksicht politischer Selbstachtung bittet, von seiner Ernennung zum Minister des Innern absehen zu wollen.

Ein deutscher Sekretär beim Sekretariat der Völkerbundslichen. Auf der Tagung des internationalen Verbandes der Völkerbundslichen ist der Beschluß gefaßt worden, beim internationalen Sekretariat des Verbandes in Brüssel den Posten eines deutschen Sekretärs zu schaffen.

Sowjetrussisches Dementi über angebliche Geheimabkommen mit Deutschland. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung amtlich die Ausführungen Pertinax' im „Echo de Paris“ über angebliche Geheimabkommen zwischen Deutschland und Rußland dementiert. Die Verträge, die zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossen worden seien, so wird in dem Dementi erklärt, seien vollständig veröffentlicht. Eine Militärklausel bestehe nicht. Es heißt weiter, die französische und die englische Presse seien bemüht, das deutsch-russische Abkommen zu trüben. Gleichzeitig wird die Aufhebung der russisch-französischen Verhandlungen am 18. Februar bestätigt.

Die französische Wahlreform zurückgezogen. Nach einer Meldung aus Paris ist im Verlaufe des letzten Ministerrats, der laut offiziellem Bericht angeblich nur laufende Geschäfte erledigte, der Beschluß gefaßt worden, die Wahlreform aus dem Regierungsprogramm zurückzuziehen. Das vom Innenminister ausgearbeitete Wahlreformprojekt wird damit hinfällig.

Neue Bestimmungen für Einwanderer nach Frankreich. Das interministerielle Komitee für Einwandererfragen beschloß, in Zukunft von den ausländischen Arbeitern neben einem Arbeitsvertrag auch die Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand zu verlangen. Das ärztliche Gutachten muß von einem französischen Konsul im Ausland beglaubigt sein.

Die portugiesischen Revolutionäre deportiert. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind die Anführer des letzten portugiesischen Aufstandes nach den Azoren und anderen portugiesischen Kolonien deportiert worden, um dort abgeurteilt zu werden.

Amerika beteiligt sich an Völkerbundsarbeiten. Der amerikanische Gesandte in Bern hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß seine Regierung in die am 4. April in London zusammentretende Kommission zur Prüfung der Maßnahmen gegen die Doppelbesteuerung einen Vertreter entsenden werde. Dazu ist Prof. Adams auserselien.

Wieder heftige Kämpfe in Nicaragua. Nach Meldungen aus Nicaragua ist an der Eisenbahnlinie nach Granada eine heftige Schlacht zwischen konservativen Regierungstruppen und den liberalen Revolutionstruppen im Gange.

Amerika für Gleichberechtigungsverträge mit China. Nach einer Meldung des Exchange Telegraph aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus in einer Resolution den Präsidenten gebeten, mit China auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit über neue Verträge zu verhandeln.

Der Grippebericht des Völkerbundes.

Nach dem neuesten Grippebericht der Hygieneabteilung des Völkerbundes hat in Deutschland die Zahl der Todesfälle durch Grippe abgenommen; sie betrug in der letzten Januarwoche 377 gegen 216 im Januar 1924. Nach den statistischen Angaben der Berliner Allgemeinen Ortskrankenkasse sind bis zum 8. Februar 393 Todesfälle zu verzeichnen. Das Gesundheitsamt in England meldet ein Nachlassen der Grippe. In Dänemark wurden am 12. Februar 29 600 Fälle gegen 38 607 in der Vorwoche gezählt. In Italien ist die Krankheit nur in sehr geringem Umfang und in milderer Form aufgetreten. In Jugoslawien zählte man am 31. Januar 9353 Grippekrante und 21 Todesfälle. Die schweizerische Sanitätsverwaltung stellte in der Woche bis zum 6. Februar 5109 Fälle gegen 10 003 in der Vorwoche fest. Auch die Tschechoslowakei meldet ein Nachlassen der Krankheit; dort wurden 28 600 Kranke gegen 34 887 in der Vorwoche gezählt.

Das Ergebnis

der „Landwirtschaftlichen Woche 1927“.

Die Zusammenfassung wirtschaftlicher Kreise in den berufständischen Organisationen hat im allgemeinen das Bestreben, die Gelegenheit interner Arbeitstagungen gleichzeitig zu einer Kundgebung vor der Öffentlichkeit zu gestalten. Das ist durchaus verständlich in einer Zeit, in der die gesamten Wirtschaftskreise mit aller Energie auf Fortschritte hinarbeiten, die die Not der Volkswirtschaft gebietet.

Ueberblickt man die Reihe der innerhalb der „Landw. Woche“ in den Tagen vom 17.—20. Februar in Stuttgart abgehaltenen etwa 20 Veranstaltungen bäuerlicher Organisationen, so sieht man in ihnen ein Spiegelbild des die ganze deutsche Wirtschaft beherrschenden Willens, mit allen Mitteln bis zu den letzten Kräften hin der Unbill der Verhältnisse zu trotzen und sie zu überwinden. An der Zahl der Veranstaltungen gemessen, nahmen die Beratungen, die Maßnahmen wirksamer Selbsthilfe zum Gegenstand hatten, den breitesten Raum ein. Das gilt zunächst für die bei dem Landfrauenverband behandelten Fragen des Erlennens des Wertes der einheimischen Erzeugnisse und der richtigen Einstellung der Hausfrauen als Verbraucher, der Geflügelzucht und -haltung und der Hausweberei. Noch mehr trifft dies jedoch für die Arbeiten der bäuerlichen Einzelorganisationen zu, die allesamt auf eine Stärkung der bäuerlichen Betriebe durch eigene Anstrengungen abgestellt waren. Arbeitsforschung, Grünlandbewegung, Versuchring-Arbeit, Anbaufragen verschiedener Kulturen u. a. strebten nach diesem Ziel. Die Bedeutung der gemachten Anstrengungen auch für die übrige Wirtschaft tritt bei der Werbearbeit für die Errichtung von Grünfuttermitteln, vor allem auch durch die vorgenommene Gründung eines Motorflugvereins in die Erscheinung, der es sich zur Aufgabe macht, den Absatz dieser Maschinen nach Kräften zu fördern.

War so die Anspannung aller Kräfte auf dem Wege der Selbsthilfe unverkennbar, so lag das Schwergewicht der bäuerlichen Kundgebung vor der Öffentlichkeit auf wirtschaftlichem Gebiet. Es war der Vortrag des Freiherrn von Kerckring zur Borg, des Präsidenten der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, in der Jahreshauptversammlung des Landw. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern, der den Kampf der Bauern um ihre Gleichberechtigung mit einer unübertrefflichen Plastik der Rede auf das letzte und unverrückbare Fundament staatlicher Existenzmöglichkeit, die Unantastbarkeit des bäuerlichen Grund und Bodens, zurückführte und so die Berechtigung der Forderungen der Landwirtschaft schon in ihren Voraussetzungen bewies. Es war das Verdienst des zweiten Sprechers der genannten Versammlung, Generalsekretär Himmel-Stuttg., die Unmöglichkeit darzustellen, daß dem Bauer auf der einen Seite in Zoll-, Handels-, Preis-, Steuer- und Sozialpolitik die größten Opfer bezw. Lasten aufgelegt werden, während ihm andererseits der für andere Kreise selbstverständliche Schutz seiner Erzeugung vorenthalten wird! Wenn die von der starken, aus allen Teilen des Landes gestellten Besucherzahl gefaßte Entschließung deshalb bei der Fortdauer des ungerechten Zustandes die Anwendung der letzten und schärfsten Bekämpfungsmittel in Aussicht stellt, so wird man hieraus entnehmen können, daß die Entwicklung einer stetig ansteigenden Verschuldung innerhalb der bäuerlichen Betriebsinhaber die Grenze des Erträglichsten erreicht hat. Es muß auch einleuchten, daß es eine Unmöglichkeit, aus einem überschuldeten Betriebe auf die Dauer leben zu können, der, wie es nun einmal in der Landwirtschaft ist, nur auf lange Frist eine nur kleine Rente zu geben vermag. Es muß aber noch mehr einleuchten, daß alle Sorge des Bauers letztendlich umsonst sein muß, wenn die Grundlage dieses überschuldeten Betriebs, der bäuerliche Boden, zu alledem noch einer dauernden Gefährdung ausgesetzt ist.

Die diesjährige Landw. Woche als Kundgebung gegenüber der Öffentlichkeit erweist sich so als ein Not- und Hilferuf. Die Landesregierung hat der bedrängten Lage des Bauern nach Kräften zu entsprechen versucht, die letzten Entscheidungen liegen jedoch beim Reich. Die Forderungen der schwäbischen Bauernschaft richten sich deshalb diesmal auch in erster Linie an das Reich. Dort wird über das Schicksal der gesamten deutschen Bauern in Bälde zu entscheiden sein. Die deutsche Agrarpolitik muß sich von den bislang ihr anhaftenden Tendenzen frei machen. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen, aber ein Anfang muß gemacht werden. Wenn die „Landw. Woche“ des Landw. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern dazu einen Anstoß gegeben hätte, wäre ihre Aufgabe erfüllt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Februar 1927.

Der Mathiastag.

Als Mathiastag ist der 24. Februar für den Landmann ein bedeutender Wetterprophet, denn an diesem Tage soll sich der Umschwung der Witterung vollziehen und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es bis dahin kalt oder warm gewesen ist. Jeder Landmann kennt die alte Bauernregel: „Matheis bricht 's Eis, findt er keins, so macht er eins.“ Und wenn sich auch diese uralte Wettererfahrung nicht gerade immer an das Datum dieses Tages kettet, so ist doch mit ziemlicher Sicherheit auf die Gültigkeit dieser Wetterregel für die letzte Februarwoche zu rechnen. Nun beginnt der Vorfrühling sich mit aller Wucht zu regen. Die Knospen schwellen an allen Bäumen und Sträuchern, über die Felder leuchtet das junge Grün der Winterfaat und aus den Ackerfurchen heraus tönt das erste Lied der jungen Lerchen. Langsam, aber unaufhaltsam tritt der neue Lenz seinen Siegeszug durch die Lande an.

Dienstnachricht.

Die erledigte Postbotenstelle für die Gemeinde Holzbronn nebst Parzellen ist dem Schreiner und Landwirt Jakob Bollmer daselbst übertragen worden.

Notlandung eines französischen Flugzeuges bei Möttingen.

Am letzten Montag, nachmittags 1 Uhr 15, mußte in nächster Nähe des Ortes Möttingen ein Flieger notlanden, der infolge Schneestöbers die Richtung verloren hatte. Das Flugzeug gehörte der Internationalen Luftverkehrs-Gesellschaft und kam von Straßburg mit der Richtung Nürnberg-Prag. Der Führer, ein freundlicher Franzose, ließ auf dem Möttinger Rathaus seine Papiere visieren, die in Ordnung waren, sodann wurde die Fliegerwache Böblingen telefonisch verständigt, die um 4 Uhr nachmittags mit dem Auto ankam. Die mitgeführte Post (eine Anzahl Pakete) wurde auf dem Rathaus verwahrt und dort bewahrt, auch für das Flugzeug wurde eine Wache bestellt, weil ein Weiterflug am Abend nicht mehr gelang. Erst am folgenden Tag, vormittags 11 Uhr 45 Min. startete das Flugzeug und nahm nach schönem Kreisflug über Möttingen Richtung nach Böblingen. Diese Fliegerlandung war für die Möttinger und die benachbarte Einwohnerschaft ein Ereignis, Groß und Klein lief querulnd. Lehrer mit Schülern, teilweise auch von den Nachbarorten, besichtigten das neuzeitliche, große Verkehrsflugzeug und des Erzählens bei den Kindern über den gelandeten Franzosen ist jetzt noch kein Ende.

Schwäbische Bilderbühne.

Ein Film über Indien darf zweifellos des Interesses weitester Kreise sicher sein. Die Schwäbische Bilderbühne bringt zum erstenmal in ihrem großen Kulturfilm „Indien, das Land der Wunder“ eine sehr umfassende Darstellung über dieses Land, die wir dem amerikanischen Forscher Lowell Thomas verdanken. Alle Teile Indiens ziehen in ungemein eindrucksvollen Bildern an dem Zuschauer vorüber. Wer sich eine Vorstellung von der Schönheit und der Kultur dieses Landes machen will, muß diesen Film sehen, denn er enthält eine Fülle von Eindrücken, die geeignet sind, zum erstenmal ein wirkliches Bild indischen Lebens zu geben. Näheres im Anzeigenteil.

Argentiniische Wissenschaftler in Stuttgart.

Von München kommend, weilte eine auf einer Deutschlandreise begriffene argentinische Studiengesellschaft am Dienstag in Stuttgart. Die über 60 Köpfe zählende Gesellschaft bestand aus Professoren, Ärzten, Lehrern und sonstigen Wissenschaftlern. Unter ihnen befand sich Universitätsprofessor Dr. Wernicke, der Chef der Physikalisch-chemischen Abteilung des Bakteriologischen Instituts Buenos-Aires. Ferner befanden sich unter der Gesellschaft Universitätsprofessor Dr. Galatroni, Dr. Demicheli, Chef des Chemischen Instituts im argentinischen Kriegsarsenal, Dr. J. Soltan, Dekan der Chemischen Fakultät in Santa Fe, Universitätsprofessor Dr. Arévalo und der Kammerdeputierte Victor Gard. Die Studienreise ist vom Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd veranstaltet worden. Zu Ehren der Gäste fand in Stuttgart eine Rundfahrt durch die Stadt sowie eine Besichtigung des Schlosses und der Technischen Hochschule statt. Auch waren die Gäste von der Stadt zu einem Empfang in die Villa Berg eingeladen. Die Gäste reisten nach eintägigem Aufenthalt nach Heidelberg weiter.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Depression im Nordwesten herrscht vor. Gleichzeitig besteht aber auch der Hochdruck im Osten fort. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber nur zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEB Freudenstadt, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung wurde auf Antrag der Ortschulbehörde die Einführung des achten Schuljahres ab Frühjahr 1928 und die Schaffung von zwei weiteren Lehrstellen, eine für die Grundschule und eine für

Nur hinein- dann geht der Teig!

Nie wird Sie das Gefühl der Sicherheit verlassen, wenn Sie zum Backen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ verwenden und sich bei der Zubereitung des Teiges an die klaren und sorgfältig ausprobierten Oetker-Rezepte halten. Das jetzt neu erschienene farbig illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F gibt Ihnen viele neue Anregungen zu Backversuchen, zu denen Ihnen die naturgetreuen farbigen Abbildungen willkommenen Anhalt bieten. Außerdem lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gas- oder Öfenflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Rezeptbuch F sind für 15 Pfg. in den Geschäften zu haben, wo nicht, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 8 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Sofenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln 20 Pfg.

die Mädchenmittelschule, ab 1. April 1927 einstimmig beschlossen. Der Eingabe des Kirchengemeinderats um Gewährung eines Baukostenzuschusses für das Gemeindehaus wurde in der Weise entsprochen, daß mit 10 gegen 7 Stimmen die Erstattung der Grunderverwerbskosten und die Gewährung eines Baubeitrags für die Wohnungen der hiesigen Stadtschwestern, die zusammen 40 000 M nicht übersteigen dürfen, beschlossen wurde. Weiter wurde dem Ankauf der im Moos gelegenen Grundstücke des Kirchengemeinderats im Umfang von 14 Ar zu einem Kaufpreis von 18 000 M einstimmig die Genehmigung erteilt.

Fastnachts



Anzeigen, welche für die Samstagnummer bestimmt sind, wollen rechtzeitig aufgegeben werden!

CEB Tübingen, 23. Febr. Das Schöffengericht hat den Trikotweber Johannes Conzelmann von Truchtlersingen, der beim Landesjüngersfest in Reutlingen unter dem Namen des Trikotfabrikanten Rich. Lang von Truchtlersingen teilgenommen und dabei den Ehrenpreis der Stadt Reutlingen im Wert von 450 M herausgeschossen hatte, wegen Urkundenfälschung zu 10 Tagen Gefängnis und Lang zu 30 M Geldstrafe verurteilt.

CEB Plochingen, 23. Febr. Hier tagte am Sonntag der Ausschuß des Schwab. Albovereins. Seine Einnahmen im Jahre 1926 betrugen rund 150 000 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt rund 38 000. 1928 soll eine Karte im Maßstab 1 : 50 000 vom Gebiet Urach-Wiesensfeld herausgegeben werden, ferner zwei Karten im Maßstab 1 : 100 000 vom fränkischen und vom ober-schwäbischen Vereinsgebiet. Das Unterkunftsheim am Roßbergturn soll erweitert werden. Im Jahre 1928 kann der Verein auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Es wird bei dieser Gelegenheit ein Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft angefertigt werden. Die Frühjahrsversammlung findet in Ehlingen, die Herbstversammlung in Schw.-Hall statt.

CEB Böttingen, 23. Febr. Der Gemeinderat Heilbronn hat der in Not geratenen Gemeinde Böttingen einen Zuschuß von 25 000 M bewilligt. An die Gemeinde Contheim wurde ein Gesuch um einen Beitrag von 20 000 M gerichtet. Man hofft jetzt auf einen entsprechend hohen Beitrag aus dem staatlichen Ausgleichsstock. Die Gemeinde Böttingen hat im Jahre 1926 100 000 M für Erwerbslose aufgewendet. Zurzeit sind noch 300 Wohnungsbedürftige vorhanden. Man will zwei weitere Reihenhäuser mit 24 Wohnungen erstellen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Brieskurse

100 holl. Gulden.	169,14
100 franz. Franken	16,53
100. Schweiz. Franken	81,23

Börsenbericht.

CEB Stuttgart, 23. Febr. Auch heute lag die Börse vorwiegend schwach und es gab weitere Kurseinbußen.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Die Gesamthaltung der Börse war in den letzten Tagen bei ruhigem Geschäft durchaus uneinheitlich und unsicher. Der Wandel an der Börse kommt aber mehr in einem Rückgang der Umsätze als etwa in heftigen Kursverlusten zum Ausdruck. Zunächst war das Publikum auf Abwarten eingestellt, weil die Geldverhältnisse außerordentlich leicht waren. Später aber erfolgten Abgaben, da die derzeitige saisonmäßig noch verstärkte Geldflüssigkeit nicht mehr allseits als unbedingt gesichert angesehen wird. Aus diesem Grunde ist man an der Börse zu vorsichtigeren Dispositionen geneigt, was als eine gesunde Voraussetzung für die weitere Entwicklung der börsentchnischen Lage angesehen wird. Zeitweise gab es auch Ansätze zu neuen Kurserhöhungen, die aber rasch zum Stillstand kamen. Durch die amtliche Erklärung über die Ueberzeichnung der Reichsanleihe ist der Börse aber doch die Sorge genommen daß irgendwelche börsentchnische Maßnahmen geplant seien. Im einzelnen waren Montanwerte lustlos und schwächer. Auch am Elektromarkt war die Tendenz abgeschwächt. Ein neuerlicher Rückgang setzte auch bei den chemischen Werten ein. Am Bankmarkt bildete der Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft eine Enttäuschung, die für die übrigen Banken von Einfluß war. Der Anleihemarkt war stark vernachlässigt.

Geldmarkt. Am Geldmarkt hat die Erleichterung weiter zugenommen. Die Sätze für Tagesgeld gingen, da sich das Angebot weiter verstärkte, erneut zurück auf 3,50—5,50 Prozent. Mo-

natgeld war weniger angeboten. Die Geldgeber hielten sich im Hinblick auf die schwer zu beurteilende Lage nach Einzahlung auf die neue Reichsanleihe bei erhöhter Nachfrage sichtlich zurück. Nach den letzten Meldungen ist die Anleihe im Zeichnungsnetz bereits untergebracht worden, so daß ein Eintreten des Konjunktums nicht nötig wird.

Produktenmarkt. Die Produktienmärkte verkehrten in sehr ruhiger Haltung. Das Angebot vom Inland hat in Deutschland seit einigen Tagen zugenommen. Die Preise erfuhren nach den Steigerungen der letzten Monate zum Teil kleine Rückschläge, zumal das Mehlgeschäft alles andere als befriedigend ist. An der Stuttgarter Landesproduktienbörse blieb Heu und Stroh mit 8 bzw. 4,50 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 268 (— 2), Roggen 252 plus 2, Wintergerste 207 (unv.), Sommergerste 243 (— 1), Hafer 200 (unv.) Mark je pro Tonne und Mehl 37,50 (— 0,25) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die steigenden Rohstoffpreise am Baumwollmarkt haben eine zunehmende Belebung des Geschäfts zur Folge gehabt, zumal der Bedarf im Handel recht bedeutend ist. Die Garne- und Gewebepreise haben sich weiterhin den Preissteigerungen für Rohbaumwolle angegeschlossen. Auch Wolle zeigte andauernd feste Lage. Auf den Häuteauktionen traten keine wesentlichen Preisveränderungen auf, ebenso lagen die Wildhäutemärkte ziemlich unverändert. Auf den Zudermärkten zeigte sich wenig Unternehmungslust, da immer noch nicht sicher ist, ob in Bälde die Zuderzoll- und Steuervorlage ihre Erledigung finden wird.

Viehmarkt. Die Schlachtwiehmärkte wiesen eine gute Beschickung auf. Die Preise gingen etwas zurück. Eine große Anlieferung hatten besonders die Schweinemärkte, doch waren die Umsätze ruhig. Auch auf den Großviehmärkten und den Kälbermärkten war die Kaufreuebioket gering.

Holzmarkt. Auf den Rundholzmärkten zeigte sich bei stärkerem Besuch eine zunehmende Unternehmungslust. Die Preise gehen andauernd nach oben.

Uimer Schlachtwiehmarkt.

Zutrieb: 2 Dajsen, 7 Farcen, 9 Kühe, 9 Rinder, 162 Lämmer, 205 Schweine. Preise: Dajsen 1. 48—50, Farcen 1. 44—48, 2. 40—42, Kühe 1. 28—32, 3. 18—26, Lämmer 1. 50—52, 2. 40—48, Kälber 1. 70—72, 2. 66 bis 68, Schweine 1. 64—66, 2. 60—62 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Geflügelzucht.

Hühner.

Die Brutstätte wird oftmals in einem Korb oder Kasten eingerichtet, so daß sich die Brutheime von dem erhöhten Rande aus auf die Eier niederlassen muß. Dabei besteht jedoch leicht die Gefahr, besonders gegen Ende der Brutzeit, in der die Eierschalen brüchiger werden, daß diese zerstört und somit auch ihr Inhalt vernichtet wird. Um dieses zu vermeiden, sollte man das Nest in der ursprünglich natürlichen Weise zu ebener Erde anlegen. In einem geschützten Winkel des Stalles macht man eine Mulde und belegt sie mit einem Rasenboden, der die Eier stets gleichmäßig feucht hält. Darüber kommt kurzgeschnittenes Stroh, in das man etwas Insektenpulver einstreut. In dieses Nest, das keinerlei Umrahmung erhält, werden die Eier, 11 bis 13 Stück, gelegt. Die Henne kann sich bequem auf die Eier vom Boden aus schieben, ohne dabei ein Ei zu verlegen. Daß in der Nähe ein Stanbad und ein Trinkgefäß mit frischem Wasser der Brutheime zur Verfügung steht, ist selbstverständlich.

Büchertisch.

Der Almanach 1927 des Chr. Kaiser Verlages München tritt zum zweiten Male seine Reise an, nachdem er bereits im Vorjahre sich viele gute Freunde erworben. Das schmucke kleine Heftchen bringt als Originalbeiträge diesmal ein wichtiges Stück aus Luthers Römerbriefvorlesung von 1515 aus dem Lateinischen übersezt, einen Beitrag von Karl Barth: Der Charakter des Jakobusbriefes, sowie Erinnerungen an den bedeutenden Kirchenpräsidenten Hermann Bezzel von Georg Merz, ferner mehrere Bilogaben. Ein beigegebenes ausführliches Verzeichnis aller Veröffentlichungen zeigt, daß der Chr. Kaiser Verlag sich in kurzer Zeit in die Reihe der führenden protestantischen Verlage erhoben hat.

Beet-, Stelz- u. Wendepflüge
in verschiedenen Fabrikaten

Uder-, Saat- u. Wieseneggen
Glatt- und Ringelwalzen
liefert in nur bester Ausführung

Wilh. Wackenhuth

Fernsprecher 142 Calw Fernsprecher 142

Ämtliche Bekanntmachungen.

Entnahme von Wasser aus der Nagold und Einleitung von Abwässern in dieselbe durch die Firma Vereinigte Deckenfabriken A.-G. in Calw.

Die Firma Vereinigte Deckenfabriken A.-G. in Calw beabsichtigt, aus dem Oberkanal ihres Wassertriebwerks T. Nr. 16 mittels zweier Zentrifugalpumpen eine Wassermenge von maximal 600 cbm im Tag zu entnehmen und für die Zwecke der Färberei und Walkerei in Gebäude Nr. 564 zu verwenden. Das Abwasser von diesem Gebäude soll, nachdem es eine Reinigungsanlage durchlaufen hat, unmittelbar der Nagold zugeführt werden.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsichtnahme für die Beteiligten auflegen. Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.

Calw, den 23. Februar 1927.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Holzbronn.



Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg am Samstag, den 26. Februar, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus

Nadelstammholz:

2,61 Festm. I. Klasse, 10,41 Festm. II. Klasse
20,45 Festm. III. Klasse, 10,32 Festm. IV. Klasse
1,85 Festm. V. Klasse.

Sägholz:

2,11 Festm. II. Klasse, 0,77 Festm. III. Klasse.
Abfuhr sehr günstig. Gemeinderat.

Baufaison

empfehle ich

Drahtkiste
Schaukeln
Kreuzpickel
Wuh. Wackenhuth, Biergasse

Altburg.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Zum Neubau ein. Wohn- u. Dekonomiegebäudes für Herrn Ulrich Kentschler, Fabrikarbeiter, sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhaner-, Zimmer-, Tischler-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschriftung und Accordsbedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 26. Februar 1927, nachm. 1 Uhr daselbst abgegeben werden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Calw, den 21. Februar 1927.

S. N.: Kohler, Architekt.



Jedem ein Auto

so spricht das

HANOMAG-Kleinauto $\frac{2}{10}$ PS.

Bei Dauer- und Zuverlässigkeitsfahrten stets 1. Preise. Dauerhafte Bauart. — Bester Werkstoff. Betriebssicher, bequem, billig:

100 km = 4 Liter Benzin und Oel = 1.80 Mk.
Geringe Anzahlung und langfristige Abzahlung.

Preis ab Werk:

Offen mit Verdeck Mk. 2175.—
Mit abnehmbarem Aufsatz . 2575.—
Elegante Limousine . 2575.—
Lieferwagen . 2500.—

Interessenten werden die neuen Modelle ohne Kaufzwang vorgeführt.

Autorisierte Vertretung **BENZ & KOCH** NAGOLD Tel. 2

Hochzeitseinladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Februar im Gasthof zum Löwen in Hirsau stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Gottlieb Bertsch

Sohn des Jakob Bertsch, in Hirsau

Gretel Kusterer

Tochter des Matthäus Kusterer, in Hirsau.

Kirchgang 1 Uhr in Hirsau.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altburg—Station Leinach.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 26. Febr. 1927 im Gasthaus z. „Dörsen“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

sowie auf Sonntag, 27. Febr. zur

Nachhochzeit

ins Gasthaus Wörsch, Station Leinach höflichst einzuladen.

Carl Luz, Altburg

Sohn des † Carl Luz, Obersäger

Luisa Fischer, Leinach

Tochter des Johs. Fischer, Flaschner i. Elektr. Werk

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Emberg—Rötenbach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Febr. 1927 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Hotel zum „Hiesch“ in Leinach freundlichst einzuladen.

Jakob Pfommer, Schreiner,

Sohn des Martin Pfommer, Bauer, in Emberg

Barbara Kusterer

Tochter des Ulrich Kusterer, Postbote, in Rötenbach.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 1 Uhr in Leinach.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ich empfehle mich im

Anfertigen von Socken und Strümpfen sowie Anfügen derselben, sowie auch i. sonstigen Strickarbeiten

J. Rober, beim „Lamm“, Altburg.

Bestellungen

auf

Saat- u. Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen **Otto Jung.**

Geübte Minderstrider und geübte Sacquardstrider werden gesucht.

Deffentl. Arbeitsnachweis Calw Bahnhofstr. 626 Telefon Nr. 174

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos. **Millionenfach bewährt** gegen Fußschweiß und Wundrunden Kukirol-Rubbari Kukirol-Verkaufsstelle: Ritter-Drogerie Calw.

Gutes Einweichen

ist halbes Waschen!



Sie werden dieses Wort bestätigt finden, wenn Sie es einmal selbst probieren. Weichen Sie Ihre Wäsche am Abend vor dem Waschrage in kalter Henko'-Lauge ein. Das Aussehen der Einweichlauge am nächsten Morgen zeigt Ihnen, wie sehr Schmutz und Flecke sich schon gelöst haben!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-soda

— weit ergiebiger als lose Soda! —

Serie: „Das sparsame Waschen.“ Bild 1.

B.-S.-V. C.

Am Samstag, den 26. Februar

Bierabend

bei Schlanderer mit Gästen. Der Vorstand.

CalwerLiederkranz

Freitag abend 8 Uhr

ist Singstunde im Bad. Hof.

Vollzähliges Erscheinen aller Sänger wird erwartet

Vorstand Stüber.

Fastnachts-



Scherzartikel, Masken, Kostüme bei Friseur Winz.

Klavierstimmer

in den nächsten Tagen dort anwesend, übernimmt

Stimmen

und Reparieren in bester sachmänn. Ausführung bei billigster Berechnung. Gefl. Bestellung erbitten direkt oder an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblatt.

Schmid & Buchwaldt Piano-Haus, gegr. 1868 Pforzheim, Poststraße 1.

Piano

schwarz poliert, fast neu, Elfenbein-Klavatur, sehr preiswert auch gegen Teilzahlung zu verkaufen.

Schmid & Buchwaldt Pforzheim

Poststraße 1. Industriehaus.

Ein gebrauchter

Herb

ist zu verkaufen

Leberstraße 115.

Ebendasselbst wird ein

Rüchentisch

zu kaufen gesucht.

Alzenberg.

Starke

Milchschweine

verkauft

Beutler.

Gastspiel der Schwäbischen Bilderbühne

Lichtspieltheater Badischer Hof Freitag Abend 8 Uhr

Indien

das Wunderland

Ein Film voll Zauber und feltamer Schönheit — ein lebenswahrer Bericht aus dem Lande der Maharadschas aus einer Welt voll fremdartigen Lebens.

Der Männergesangsverein Zabelstein

veranstaltet am Sonntag, den 27. Februar, von 5 Uhr nachmittags an, i. Gasthof z. Lamm eine

Fastnachts-Unterhaltung

verbunden mit theatral. Aufführungen u. komischen Vorträgen. Zu diesen werden Freundinnen und Freunde sowie Gönner d. Vereins freundlichst eingeladen. Nach Abwicklung d. Programms

S. a. n. z

Scherzartikel können im Saale gekauft werden. Der Ausschuß.

Birka 30 Str.

Heu

und

Dehm d

verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle ds. St.

Eine trüchtige

Ziege

verkauft

Emil Hartmann

Bad Liebenzell.

Wir haben den

Wäsche-

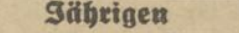
Schablonen

Verkauf von Frau Gengenbach Ww. übernommen u. empfehlen ein gutfortiertes Lager in Austerfartafeln, Einzelmonogrammen und Buchstaben zc.

Geschw. Stanger.

Ob. Marktstraße 23.

Jährigen



Zuchtfarren

(Gelbscheck) verkauft

Gottlieb Schraff

Weltenschwann.

1 Paar starke

Läuferfische

(auch getrennt) verkauft

Michael Schnittele

Speckhardt.